

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

- Der 21. März ist der »Internationale Tag für die Beseitigung rassistischer Diskriminierung« der Vereinten Nationen und mahnt an das »Massaker von Sharpeville«, bei dem die südafrikanische Polizei am 21. März 1960 im Township Sharpeville 69 friedlich Demonstrierende erschoss.
- In Deutschland und in ganz Europa finden jährlich mehrere tausend Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt, die öffentlichkeitswirksam Zeichen gegen Rassismus setzen und für eine Gesellschaft, die von der Achtung der Menschenrechte geprägt ist.
- Im Jahr 2012 waren die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit erstmals über 1.200 Veranstaltungen in mehr als 300 Städten und Gemeinden die bislang umfangreichste Kampagne ihrer Art in Deutschland. Die Aktionen reichten von Schulinitiativen und Sportveranstaltungen über Stadtteilstunden und Podiumsdiskussionen bis zu Theaterstücken und Lesungen.
- Die Anzahl und Vielfalt der Veranstaltungen zeigen: Viele in unserer Gesellschaft stellen sich Rassismus in den Weg und tragen dazu bei, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte mit Leben zu erfüllen.

Der Interkulturelle Rat dokumentiert die zahlreichen Veranstaltungen in einem übersichtlichen Online-Veranstaltungskalender, der auf unserer Webseite einzusehen ist. Informieren Sie uns deshalb über geplante Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Weitere Informationen: www.interkultureller-rat.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Kooperationspartner 2013

AFS Interkulturelle Begegnungen
Aktion Courage
Anne Frank Zentrum
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Bundeszentrale für politische Bildung
Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
Christliches Jugenddorfwerk Deutschland
Der Paritätische Gesamtverband
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Deutsche UNESCO Kommission
Deutscher Bühnenverein
Deutscher Bundesjugendring
Deutscher Caritasverband
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Deutscher Kulturrat
Deutscher Städtetag
Deutscher Volkshochschul-Verband
Deutsches Kinderhilfswerk
Deutsches Rotes Kreuz
Diakonisches Werk der EKD
Forum gegen Rassismus
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit –
Deutscher Koordinierungsrat
Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
Institut für Kino und Filmkultur
Internationaler Bund
Laut gegen Nazis
LIONS Clubs International – Multidistrikt Deutschland
Pax Christi
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland
terres des hommes Deutschland
Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)
United – European Actionweek Against Racism
Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf
WDR – Westdeutscher Rundfunk
World University Service – Deutsches Komitee
Zentralrat der Juden in Deutschland

Zentralrat der Muslime in Deutschland
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Sponsoren 2013

AXA Konzern Aktiengesellschaft
Continental Reifen Deutschland GmbH
ERGO Versicherungsgruppe AG
Gauselmann AG
HORNBACH-Baumarkt-AG
Johnson Controls GmbH
Lidl Personaldienstleistung GmbH & Co. KG
NIKE Deutschland GmbH
Randstad Deutschland
REWE Markt GmbH
Robert Bosch GmbH
Adolf Würth GmbH & Co. KG

Unterstützer 2013

Amadeu Antonio Stiftung
Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt
Frankfurt am Main
Bundesliga-Stiftung
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
Deutscher Fußball-Bund
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
Evangelische Kirchen in Hessen und Nassau, im Rheinland,
von Westfalen und Lippische Landeskirche
Fraport Skyliners
IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)
IG Metall
Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen
Sportjugend
Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländer-
feindlichkeit und Rassismus
PRO ASYL
Robert Bosch Stiftung
Sebastian Cobler Stiftung
Stiftung Zusammen Wachsen
Technische Fachhochschule Georg Agricola

Weitere Informationen + Bestelladresse für Materialien

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
Britta Graupner – Projektreferentin

Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
iwgr@interkultureller-rat.de

www.interkultureller-rat.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto: Interkultureller Rat, Postbank Frankfurt
am Main, Konto 64 71 50-604, BLZ 500 100 60

Der Interkulturelle Rat ist vom Finanzamt Frankfurt unter der
Steuer-Nr. 45 250 81109 - K19 als gemeinnützig anerkannt.

© Interkultureller Rat, November 2012

Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland



Gefördert von

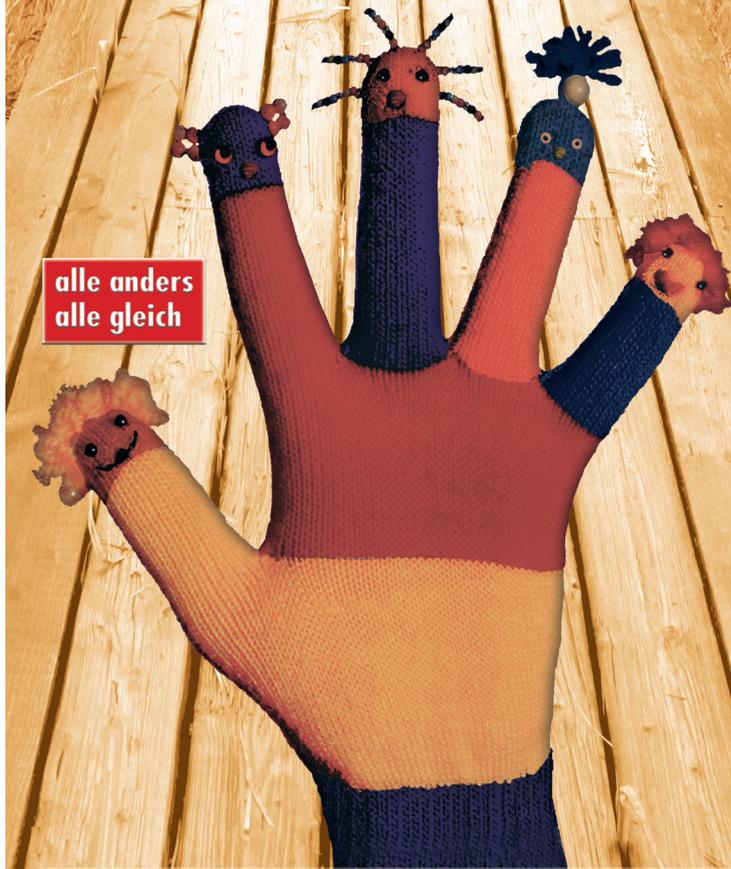
Robert Bosch Stiftung

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und Integration aufgrund eines
Beschlusses des Deutschen Bundestags.



INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

11.-24. März 2013



Interkultureller Rat
in Deutschland



Rassismus verletzt die Menschenwürde

»Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. (...) Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach ›Rasse‹, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.« (Artikel 1 und 2 der Allg. Erklärung der Menschenrechte, AEMR)

Rassismus baut auf der längst widerlegten Annahme auf, es gäbe unterschiedliche, in Hierarchien geordnete, menschliche »Rassen«. Mit solchen Theorien wurden die Sklaverei und eine aggressive Kolonialpolitik ebenso gerechtfertigt wie der Holocaust im nationalsozialistischen Deutschland. Rassismus dient und dient somit immer dazu, eigene Herrschaftsansprüche zu legitimieren und Verletzungen der Menschenrechte zu rechtfertigen.

Rassismus richtet sich gegen Menschen! Ihnen wird aufgrund tatsächlicher oder zugeschriebener ethnischer, kultureller oder religiöser Merkmale die Gleichwertigkeit abgesprochen. Auch die sexuelle Orientierung, das Geschlecht, eine körperliche Einschränkung, das Alter oder soziale Gründe können Anknüpfungspunkte für Rassismus sein.

Rassismus betrachtet den Menschen nicht als Individuum, sondern als Mitglied einer Gruppe (»die Schwarzen«, »die Juden«, »die Muslime«, »die Zigeuner« ...), die als »anders«, »minderwertig« oder »gefährlich« markiert wird und deshalb auszugrenzen und zu bekämpfen ist.

Rassistische Einstellungen sind auch in der Mitte der Gesellschaft verbreitet. Rechtsextremistische Parteien nutzen diesen Zuspruch für ihre demokratiefeindlichen Zwecke. Gewaltbereite Rassisten sehen sich dazu legitimiert, ihre menschenverachtenden Positionen in die Tat umzusetzen.

Rassismus hat viele Gesichter

Rassismus ist eine Kampfansage an die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Er verletzt Menschen

- durch Worte
- durch Taten
- durch ungerechte Strukturen.

Alltäglich und überall – auch in Deutschland!

»Alle Menschen (...) sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.« (Auszug aus Artikel 1 der AEMR)

- 47,1 Prozent aller Deutschen sind der Auffassung, dass zu viele Ausländer in Deutschland leben.
- 36,9 Prozent aller Deutschen glauben, dass viele Juden versuchen, aus der Vergangenheit des Dritten Reiches heute ihren Vorteil zu ziehen und die Deutschen dafür zahlen zu lassen.
- 30,2 Prozent aller Deutschen fühlen sich wegen der vielen Muslime in Deutschland manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.
- 35,4 Prozent aller Deutschen stimmen der Forderung zu, bettelnde Obdachlose aus den Fußgängerzonen zu entfernen.
- 25,0 Prozent der Deutschen finden es ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen.*

»Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person ... « (Artikel 3)

- Nach Recherchen der Amadeo Antonio Stiftung sind im Zeitraum vom 1990 bis Ende 2011 mindestens 182 Menschen rechtsextremistischer und rassistischer Gewalt zum Opfer gefallen.

* Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): »Deutsche Zustände – Folge 10«. Edition Suhrkamp, Berlin 2011

»Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.« (Artikel 14)

- In Deutschland werden Schutzsuchende per Gesetz ausgegrenzt: Sie unterliegen Sondergesetzen, die ihre Bewegungsfreiheit sowie den Zugang zu medizinischer Versorgung, Bildung und Beschäftigung einschränken.

»Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.« (Artikel 18)

- Menschen muslimischen oder jüdischen Glaubens sehen sich vielfach verbalen oder gewalttätigen Angriffen ausgesetzt.
- Nach Erkenntnissen der Bundesregierung gab es in den Jahren 2001 bis 2011 bundesweit 219 politisch motivierte Straftaten, die sich gegen Moscheen richteten.
- Für das Jahr 2011 erfasste die polizeiliche Kriminalstatistik 1.239 antisemitisch motivierte Straftaten*

»Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen« (Artikel 23)

- Bewerber/innen mit ausländisch klingendem Namen haben in Personalauswahlverfahren bei gleicher Qualifikation nachweislich schlechtere Chancen als ihre Mitbewerber/innen mit »deutschen« Namen.
- Viele Migrantinnen und Migranten aus Mittel- und Osteuropa, darunter häufig Sinti und Roma, werden in prekären oder illegalen Beschäftigungsverhältnissen ausgebeutet und haben kaum eine Chance, sich gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen zu wehren.

* Bundesministerium des Innern

»Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen.« (Auszug aus Artikel 25)

- Schwarze Menschen und Menschen mit einer Migrationsgeschichte werden auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt. Häufig wird ihnen gegenüber gelogen und behauptet, die Wohnung, für die sie sich interessieren, sei bereits vermietet oder verkauft.

»Jeder hat das Recht auf Bildung.« (Auszug aus Artikel 26)

- Kinder von Migrantinnen und Migranten erhalten bei gleichen Schulleistungen seltener die Empfehlung zum Besuch einer weiterführenden Schule.
- Mit gleichem Bildungsabschluss haben Kinder von Migrantinnen und Migranten geringere Chancen auf eine qualifizierte Berufsausbildung.

»Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen« (Artikel 27)

- Menschen, die als »ausländisch«, »fremd« oder einer anderen Kultur oder Religion zugehörig wahrgenommen werden, wird oftmals der Eintritt zu Diskotheken, Fitnessclubs und kulturellen Einrichtungen verwehrt.

Gegen Rassismus aktiv werden

Rassismus wird nicht nur von »den anderen« ausgeübt. Auch wir selber sind nicht frei von Vorurteilen und abwertenden Einstellungen gegenüber anderen Menschen und Gruppen.

Es ist wichtig, dies zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, um glaubwürdig und erfolgreich gegen Rassismus aktiv werden zu können.

Denn jedes persönliche Engagement kann etwas verändern. Das haben die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in den vergangenen Jahren eindrucksvoll gezeigt.

Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten, um gegen Rassismus und die Spaltung der Gesellschaft sowie für Solidarität und die Menschenrechte aktiv zu werden.

- Wir haben aktuelle und themenbezogene Fachbeiträge zusammengestellt, die Sie in unserem Materialheft finden können.

- Eine neue Broschüre bietet umfangreiche Tipps, Anregungen und Projektideen aus dem Bereich der Antirassismus- und Menschenrechtsarbeit.

- In unseren Unterrichtsmaterialien erhalten Lehrerinnen und Lehrer Anregungen zur Antirassismuserbeit in der Schule.

- Unsere Broschüre »WHO IS WHO« gibt Ihnen Kontakte und Informationen für die Antirassismuserbeit vor Ort.

Diese Materialien können Sie kostenlos bei uns anfordern.

Sprechen Sie uns bei Anfragen zu Referentinnen und Referenten, Pressekontakten oder Fortbildungen an. Wir geben Ihnen gerne Anregungen für die Ausgestaltung von Aktivitäten.

Ihren Ideen und Ihrem Engagement sind keine Grenzen gesetzt!

